

# Nur wenige Straßen nach Frauen benannt

BOB kritisiert die geringe Berücksichtigung weiblicher Prominenter in Oberhausen. Keine Quote

Weniger als vier Prozent aller Namensgebungen von Straßen, Wegen und Plätzen im öffentlichen Raum vergibt die Oberhausener Stadtverwaltung an Frauen. Dies geht aus einem Sachstandsbericht hervor, den die Fraktion „Bündnis Oberhausener Bürger“ (BOB) eingefordert

hatte. So wurde von 110 Straßennamen, die den Namen einer Person tragen, nur vier Mal eine Frau gewählt. „Die massiv ungleiche Würdigung von Oberhausener Frauen lässt einen ernüchert zurück“, sagt BOB-Ratsfrau Andrea-Cora Walther. Das Argument, es gebe keine „besonde-

ren“ Frauen in den früheren Generationen, könne leicht widerlegt werden. „Die Geschichtswerkstatt hat bereits 30 Oberhausener Frauenleben erforscht. In einer Stadt, in der es eine Goethe-, Schiller- und Bismarckstraße gibt, sollte es nicht nur bei einer Elsa-Brändström-Straße

und schlappen drei weiteren weiblichen Namensgeberinnen bleiben.“

BOB hat deshalb angeregt, künftig verstärkt auf Frauennamen zu achten, wenn es um eine personalisierte Benennung geht. Mit der Forderung einer Frauenquote für Straßen setzte sich BOB aber nicht durch.